Strebepfeiler, hoch auf, noch schlanker und höher gemacht durch die Gliederung in die sogenannten Dienste, die sich auch in der Profilirung der kühn gespannten Gewölberippen fortsetzt. Die horizontale Bedeutung des Raumes zwingt sich dem Blick auf am Maßstabe der schmalen, rechter und linker Hand langdurchlaufenden Emporen, welche sich, frei von allen anderen Stützen, nur auf Granitconsolen aufwölben. Im Gegensatz zur Lichtfülle, welche den Raum durchfluthet, umfängt die Plätze unter diesen Emporen anheimelndes Dunkel. Mit allen diesen hochkünstlerischen Momenten vereinigen sich die reichen, in der Wirkung durchaus nicht aufdringlichen Wandmalereien und die den mächtigen Fensterflächen ebenfalls den Charakter der abschließenden Wand gebenden, harmonisch dazu gestimmten Glasmalereien, um das Ganze zu einem echten, feinsinnig durchgeführten Kunstwerk zu machen.

Die obenerwähnten, von dem nach innen gelegten Theile der Strebepfeiler wirksam begrenzten acht mächtigen Fenster werden durch Steinpfosten in je vier sogenannte „Lichter" getheilt, über denen sich allemal noch ein großes gefällig gegliedertes Rundfenster, eine „Rose", befindet. Die Strebepfeiler sowohl als die Ecken und Pfosten der Fenster sind ebenso wie die Emporen und andere Constructionstheile von denselben rothen Form- und Blendsteinen hergestellt, wie das Außenwerk; doch wird das Roth gleichmäßig gedämpft durch den gelblichen Gesammtton der Glasmalereien. Von ähnlichem Einfluß ist die Malerei an den geputzten Wandflächen und auch die reiche weitgehende detaillirteste Behandlung hervorragender Architekturtheile mit Vergoldung wirkt ähnlich und erhöht den durchgehends gewahrten monumentalen Charakter. Den ernsten Gegensatz gegen Licht und Gold bildet die dunkle Beizung und Lackirung des Gestühls und der hölzernen Wandverkleidung unter den Emporen.

Bestechend wirken die breiten abgeschrägten Wand- und Gewölbeflächen der Triumphbögen, welche den Uebergang bilden aus dem breiten Saale einerseits in den schmäleren Chorraum und andererseits zu der großen in den Thurm eingebauten Orgelnische. Beide Schrägen, geputzt und in Sgraffito und Fresco mit vielen Vergoldungen bemalt, haben figürlichen Schmuck erhalten. Die schräge Gewölbefläche des Triumphbogens am Chor enthält in sechs Medaillons Brustbilder, welche auf der einen Seite die werkthätige Liebe, auf der anderen den demüthigen Glauben versinnlichen. Den Brustbildern schließen sich darunter in den lothrechten Flächen Wandbilder mit je zwei ganzen Figuren an, welche den barmherzigen Samariter auf der einen und Christus mit dem cananäischen Weibe („dein Glaube hat Dir geholfen") auf der andern (der Glaubensseite) darstellen. Ein blaues Band mit dem Spruche: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth" schließt dann den Triumphbogen nach dem Chore zu ab.

Der Chorraum zeigt in seinen fünf zweitheiligen schlanken Fenstern würdige Apostelfiguren, welche sich durch dunkelblauen Grund von den ziemlich hellen Fenstern abheben. Das undurchbrochene Fundament zu dieser Figurengalerie ist mit einem wirkungsvollen Teppichmuster bemalt, so daß dadurch ein sammetartig wirkender Hintergrund für Kanzel, Altar und Taufstein mit Gehänge gebildet wird. Die gesammte Wand- und Glasmalerei ist von dem rühmlichst auf diesem Gebiete bekannten Maler Hermann Schmidt in Hamburg ausgeführt worden. Von letzteren Gegenständen ist die höchst zweckmäßig aufgestellte Kanzel ein bis in die einzelnen Architekturtheile fein durchgeführtes monumentales Meisterstück. Am Altar mögen vielleicht einige Theile befremden, doch wirkt er aus der Ferne als glanzvoller Mittelpunct des Chorraumes.

Nach der entgegengesetzten Seite, nach dem Thurme zu, fällt zunächst die auf vier Porphyrsäulen ruhende und in der Größe den Raumverhältnissen wohl angemessene Orgelempore in die Augen. Ueber ihr entfaltet sich künstlerisch fein durchgestalteter Ausblick auf die Orgel. Umrahmt wird dieselbe durch die schon erwähnte Triumphbogenschräge, welche hier, nur soweit als sie bogenförmig läuft, malerisch hervorgehoben ist. Sie enthält ebenso wie die gegenüberliegenden sechs Medaillons, welche reizende musicirende Engelsköpfchen umrahmen, die auf verschiedenen Instrumenten des Himmels Ruhm verkünden. Am Chore die Verkündigung des Ernstes des Glaubens, hier die laute Lobpreisung der Gottheit.

An der Herstellung des schönen, hohen idealen Zwecken dienenden, von ideal durchseelter Künstlerhand geschaffenen Werkes hat sich auch vielfach ideale Gesinnung durch aus den Kreisen der Plagwitzer Einwohnerschaft geflossene Stiftungen und Beiträge betheiligt. So wurde die prächtige Orgel von Herrn Kaufmann Ernst Mey, Inhaber der Firma Mey & Edlich, gestiftet. Eine an der Orgel eingestochene Inschrift lautet: „Gestiftet am 23. April im Jahre 1886 von Ernst Mey". Das herrliche, aus drei Glocken bestehende Geläute ist eine Stiftung des Herrn Brauereibesitzer Theodor Naumann. Von anderer Hand wieder wurden die hochwirkungsvollen Chorfenster und noch manches Andere dem Gotteshause geschenkt. Kaum minder hoch anzuschlagen ist die reiche Mühe und Sorge, welche die Durchführung des Werkes dem Kirchenvorstande eintrug. Nun steht dasselbe da als ein Denkmal regsten lebendigsten Gemeinsinnes und hoher gereifter künstlerischer Schaffenskraft, und hoffentlich noch für lange, lange Zeiten.

Geleitet und mit sachkundigster Umsicht und feinem Eingehen in den Otzen'schen Geist zu Ende geführt wurde der Bau im Auftrage des Herrn Professor Otzen durch Herrn Architekt Bachmann aus Dresden. Die Form- und Blendsteine wurden von der Firma Bierwald & Rother in Liegnitz geliefert. Die Maurerarbeit führte die Firma Otto Steib in Leipzig, die Tischler- und Schlosserarbeiten die Actiengesellschaft „Mechanische Bauhütte" in Oeynhausen aus, die drei schönen, den Raum erleuchtenden Gaskronen aus Schmiedeeisen und lackirtem Messing sind ein Werk der Firma Ed. Schmidt & Sohn in Hamburg.

Adolf Weiske.

Berichtigung. Im gestrigen ersten Artikel über die Kirche muß im ersten Absatz nach „15,5 m breiten" noch „27 m langen" eingeschaltet werden. Im vierten Absatz bei Besprechung der früheren Otzen'schen Bauten muß es heißen „die Christuskirche in Eimsbüttel" statt in „Uhlenhorst" und am Ende ist Zeile 6 von unten noch Wandfelder anstatt „nur" zu lesen „nicht".

Sterblichkeitsbericht.

* Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 5. bis 11. August er. von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 22,6, in Breslau 27,0, in Königsberg 29,9, in Köln 28,8, in Frankfurt a. M. 14,9, in Wiesbaden 13,4, in Hannover 17,9, in Magdeburg 28,9, in Stettin 34,1, in Altona 23,3, in Kassel 16,3, in Straßburg 26,0, in Metz 22,9, in München 34,9, in Nürnberg 17,4, in Augsburg 28,2, in Dresden 20,5, in Leipzig 21,2, in Stuttgart 19,4, in Karlsruhe 20,9, in Braunschweig 28,2, in Hamburg 23,4, in Wien 20,1, in Pest 38,4, in Prag 29,5, in Triest 28,8, in Krakau 25,6, in Amsterdam 19,8, in Brüssel 20,9, in Paris 20,0, in Basel —, in London 18,0, in Glasgow 16,5, in Liverpool 19,0, in Dublin 19,4, in Edinburg 14,9, in Kopenhagen 19,2, in Stockholm 16,2, in Christiania 13,8, in St. Petersburg 31,1, in Warschau 22,5, in Odessa 33,8, in Rom 28,0, in Turin 23,2, in Venedig —, in Alexandria 50,7. — Ferner in der Zeit vom 15. bis 21. Juli er. in New-York 33,7, in Philadelphia 23,1, in Baltimore 31,5, in Kalkutta 18,5, in Bombay 26,6, in Madras 32,8.

Die allgemeine Sterblichkeit war auch in dieser Berichtswoche in den meisten Großstädten Europas eine günstige, und zwar hat sie besonders in den größeren niederrheinischen und norddeutschen Städten abgenommen, während sie in den östlichen Orten vielfach größer wurde. Sehr kleine Sterblichkeitsziffern (bis 15,0 pro Mille und Jahr berechnet) melden Elberfeld, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Krefeld, Christiania und Edinburg. Sehr günstig (bis 20,0 pro Mille und Jahr) war die Sterblichkeit in Hannover, Stuttgart, Kassel, Nürnberg, Barmen, Aachen, Darmstadt, Kopenhagen, Amsterdam, Paris, London, Glasgow, Liverpool, Dublin, Stockholm. Mäßig hoch war die Sterblichkeit (etwas über 20,0 pro Mille) in Dresden, Leipzig, Berlin, Karlsruhe, Bremen, Düsseldorf, Wien, Brüssel, Warschau u. a. Hohe Sterblichkeitsziffern (über 35,0 pro Mille) melden von den deutschen Städten nur Liegnitz und Charlottenburg. — Auch in dieser Woche war die Zahl der tödtlich endenden Darmkatarrhe und Brechdurchfälle in einer Zahl von Städten, wie in Berlin, Köln, Königsberg, Leipzig, Stuttgart, Straßburg, Paris, London, Pest, St. Petersburg, Warschau, eine größere als in der Vorwoche, während in Hamburg, Breslau, München, Dresden, Danzig, Stettin, Wien, Brüssel u. a. die Zahl der Todesfälle etwas kleiner wurde oder die gleich große wie in der Vorwoche blieb. Der Antheil des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war aber meist ein geringerer als in der Vorwoche, so daß von je 10 000 Lebenden, aufs Jahr berechnet, in Berlin 111, in München 155 Säuglinge starben. — Acute Entzündungen der Athmungsorgane führten erheblich seltener zum Tode. — Von den Infectionskrankheiten haben, Masern und typhöse Fieber etwas mehr, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten und Pocken weniger Sterbefälle veranlaßt. — So werden Sterbefälle an Masern aus Hamburg, Wien, Paris, London, Prag, St. Petersburg in größerer, nur aus Berlin in kleinerer Zahl gemeldet; Erkrankungen kamen aus den Reg.-Bezirken Schleswig und Wiesbaden, sowie aus Pest häufiger, aus Berlin, Wien, St. Petersburg in geringerer Zahl zur Anzeige. — Das Scharlachfieber hat in Danzig mehr, in London die gleiche Zahl von Sterbefällen wie in der Vorwoche bedingt. Erkrankungen kamen aus Wien und Kopenhagen in geringerer, aus Berlin und St. Petersburg und aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf in etwas gesteigerter Zahl zur Anzeige. — Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Hamburg, Breslau, Wien, Prag, Paris, St. Petersburg eine geringere, dagegen in München, London, Pest, Kopenhagen eine größere als in der Vorwoche. Neue Erkrankungen waren in Berlin, Breslau und St. Petersburg etwas zahlreicher, im Regierungsbezirk Schleswig, in Hamburg und in Kopenhagen nur wenig gegen die Vorwoche verändert. — Der Unterleibstyphus bedingte in Berlin und Paris ein wenig mehr, in London, St. Petersburg etwas weniger Todesfälle. Erkrankungen waren dagegen in Berlin selten, in Pest, Kopenhagen und St. Petersburg zahlreicher. — An Flecktyphus kam aus St. Petersburg, an epidemischer Genickstarre aus Kopenhagen je 1 Erkrankung zur Berichterstattung. — Der Keuchhusten hat in London weniger Kinder hinweggerafft; neue Erkrankungen kamen aus Hamburg und Kopenhagen seltener zur Mittheilung. Erkrankungen an rosenartiger Entzündung des Zellgewebes der Haut kamen seltener zum Vorschein. — Aus St. Petersburg kam 1 Todesfall an Rotz zur Anzeige. — Einzelne Todesfälle an Pocken (je 1) werden aus Lemberg und Paris, mehrfache aus Triest und den Vororten Wiens (je 2), aus Warschau 5, aus Prag 9 gemeldet, neue Erkrankungen aus Wien und Pest je 2.

Die sanitären Verhältnisse in Berlin blieben auch in dieser Berichtswoche günstige und die Sterblichkeit eine mäßig hohe, die sogar etwas geringer als in der Vorwoche war. Die besonders in der zweiten Wochenhälfte hohe Temperatur der Luft (das Thermometer stieg am 10. August bis 30 Grad C.) bedingte zwar eine bedeutende Zahl von Darmkatarrhen und Brechdurchfällen der Kinder, welche in 199 gegen 168 Fällen der Vorwoche tödtlich endeten, dennoch war der Antheil des Säuglingsalters an der Sterblichkeit ein geringerer als in der Vorwoche. Dagegen traten acute Entzündungen der Athmungsorgane in erheblich seltneren Fällen zu Tage und führten auch viel seltener zum Tode. Auch die Infectionskrankheiten riefen meist weniger Erkrankungen hervor. So waren Erkrankungen an typhösen Fiebern selten, auch Masern, die nur noch im Stralauer Viertel größere Verbreitung zeigten, kamen seltener zur Anzeige. Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie wurden wohl etwas mehr gemeldet, kamen aber in keinem Stadttheil in größerer Zahl zur Meldung. Erkrankungen an Keuchhusten blieben selten und nahmen meist einen gutartigen Verlauf. Rosenartige Entzündungen des Zellgewebes der Haut wurden seltener beobachtet, Erkrankungen im Wochenbett jedoch etwas häufiger zur Anzeige gebracht. Rheumatische Beschwerden aller Art kamen nur in wenigen Fällen zur ärztlichen Behandlung.

Vermischtes.

— Die „Vossische Zeitung" berichtet aus dem Leben Adelbert von Chamisso's:

Es wird uns noch als wenig bekannt oder doch wieder vergessen mitgetheilt, daß das schöne Bildniß des Dichters, so wie wir es aus den seinen Werken vorangestellten Stiche kennen, und das dann maßgebend für alle weiteren Portraitirungen geworden, von Robert Reinick, dem Maler-Dichter, gefertigt worden ist. Reinick, der 1825 nach Berlin gekommen und in das Atelier von Karl Begas eingetreten war, schloß sich einem Kreise von jungen Künstlern und Schriftstellern an, der sich häufig im „Dustern Keller" vor dem Halleschen Thore beim Glase Wein zusammenfand. Darunter befanden sich Männer, die später zu hoher Berühmtheit gelangten, wie Rietschel, Drake, Blüdemann, Kugler. Durch letzteren wurde auch Chamisso in diesen Kreis eingeführt und in der heiteren Tafelrunde des Dustern Kellers soll Reinick auf den Gedanken gekommen sein, den Kopf des ihm gegenüber sitzenden Chamisso mit den scharfgeschnittenen Zügen und dem wallenden Lockenhaar, in das sich schon früh die Silberfäden eingemischt hatten, durch den Zeichenstift zu verewigen. — Noch ist eine Anekdote mitgetheilt, welche von dem guten Herzen Chamisso's ein schönes Zeugniß ablegt. Während der oft recht eintönigen Weltfahrt an Bord des „Rurik" wurde Chamisso häufig von Träumen geängstigt, welche ihm den verhaßten Gamaschendienst der vergangenen Lieutenantszeit wieder vor die Seele führten. Der Dichter war allerdings bisweilen ein recht zerstreuter Officier gewesen. Es konnte ihm geschehen, daß er zu spät zum Dienst erschien, auf dem Exercierplatz vergeblich nach seiner Compagnie suchte oder gar zur Parade ohne Degen sich einstellte. Da stand aber schon der alte grobe Oberst und der Lauer, der ihn anschrie: „Aber Herr Lieutenant, in drei Teufels Namen" — und so weiter in dieser Tonart vor allem versammelten Kriegsvolk. Diese Schreckgestalt nun verfolgte Chamisso durch die Meere aller fünf Welttheile, in alle Träume spukte sie hinein, und immer von Neuem schreckte ihn der Ruf: „Aber Herr Lieutenant!" aus dem Schlummer auf. Und dabei mußte sich Chamisso sagen, daß im Grunde der Oberst gar kein solcher Tyrann gewesen war, vielmehr ein guter Mann, der nur die Grobheit als ein unbedingtes Erforderniß des Dienstes erachtete. Nach der Rückkehr nach Berlin beschloß nun der Dichter, den gestrengen Herrn, der ihm, freilich ohne Absicht, ein treuer Begleiter während der ganzen Weltfahrt gewesen war, aufzusuchen. Und wie fand er ihn? Steinalt, stockblind, ärmlich in einem Hofstübchen bei einem früheren Unterofficier seines Regiments wohnend, von einem kärglichen Gnadengehalt das Leben fristend, denn er hatte 1807, mehr aus Beschränktheit als aus Schuld, allen Anspruch auf Pension verwirkt. Nie hatte den verbitterten Alten einer seiner früheren Officiere aufgesucht, und als dies nun doch geschah, da zeigte er, vor dem Chamisso einstmals gezittert hatte, sich von einer übertriebenen Höflichkeit, die dem Dichter in der Seele weh that. Und welche Empfindung überkam ihn erst, als der blinde Alte verstohlen den Rock seines Besuchers befühlte: ja, der frühere lederige Lieutenant trug jetzt einen Rock von feinem Tuche, während er, sein Oberst ....! Chamisso erfreute den Alten durch Uebersendung einiger Flaschen Weines, und zum Danke dafür bestimmte jener, daß der Dichter zu seinem Leichenbegängniß geladen werden solle. Dieses ließ nicht lange auf sich warten, dem Sarge aber folgten außer dem Quartierherrn des Obersten, dem Unterofficier, nur ein alter Major und Chamisso, der nicht versäumte, seinem schreckhaften Begleiter auf dem letzten Wege das Geleit zu geben.

— Paris, 21. August. Gestern legte Pasteur der Académie des sciences eine lange Denkschrift eines Odessaer Arztes Namens Gamaleia vor, der früher in Pasteur's Laboratorium gearbeitet hat und nun in Odessa nach langen Versuchen ein Impfverfahren gegen die asiatische Cholera gefunden haben will. Aus der Denkschrift geht hervor, daß es Gamaleia gelang, durch Inoculirung des von Koch entdeckten Cholerabacillus die Cholera auf Thiere zu übertragen und diese durch vorherige Impfung mit dem abgeschwächten Choleragift cholerafest zu machen. Gamaleia erbietet sich, zu weiteren Versuchen nach Paris zu kommen. Aus der ganzen Art der Mittheilung geht hervor, daß Pasteur an Gamaleia's Entdeckung glaubt. Auch einem Mitarbeiter des „Gaulois" gegenüber, der den berühmten Pariser Arzt gestern über seine Entdeckung befragte, hat derselbe sich ziemlich zuversichtlich ausgesprochen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß Herr Pasteur die angebliche Entdeckung des russischen Arztes zu folgendem kleinlichen Ausfall gegen Deutschland und Dr. Koch veranlaßte. Nach dem „Gaulois" sagte er: „Diese Entdeckung bedeutet die Kaltstellung (aplatissement) Deutschlands. Der Dr. Koch, der seinerzeit auf der Londoner Versammlung über mein System urtheilte: „Dasselbe ist zu schön, um wahr zu sein", muß heute zugestehen, daß er sich getäuscht hat. Nachdem er lange das Augenscheinliche geleugnet, verschanzt er sich heute hinter den armseligen Einwurf, mein Verfahren sei praktisch nicht anwendbar. Der Geist der Mannszucht ist so stark in Deutschland, daß er die Bemühungen deutscher Gelehrten nach dieser Richtung vereitelt hat. Sie sind wüthend auf Koch, der ihr Vordermann und die Veranlassung ist, daß sie Frankreich in Sachen der Heilung der Wuthkrankheit untergeordnet sind. Ja, Koch hat Alles bestritten, die Erfolge meiner Arbeiten über die Cholera bei Hühnern, über die Pestblattern und über die Hundswuth. Heute nun liegt eine neue, aus meinem System hervorgegangene Entdeckung vor, und es ist nicht ein Deutscher, der das Impfmittel gegen asiatische Cholera gefunden hat, sondern ein Russe. Das zeigt wieder einmal, daß die Russen und Franzosen Hand in Hand marschiren. Man kann schon jetzt behaupten, daß der Erfolg dieses Impfmittels gesichert ist."

Literatur.

Nummer 33 der „Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau", herausgegeben von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, redigirt von Raphael Löwenfeld (Berlin, Verlag von F. A. Günther & Sohn), hat folgenden Inhalt: Gustav Bernhak: Das antike und moderne Schicksal im Drama. — Siegfried Flaian: Das verdeckte Orchester. — Rudolph Eckert: Momentbilder aus dem Leben Heinrich Laube's. — Künstlergagen: (Für und Wider.) — Feuilleton: Leopold Adler: Jung Schmiedl. — Offener Sprechsaal. — Chronik. — Neu-Ausführungen. — Rückblick. — Mittheilungen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger.

Warnung! Da in letzterer Zeit — veranlaßt durch den großartigen Erfolg, den die Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen, wie allseitig bekannt, erzielten — wieder Präparate in den Handel gekommen sind, welche sich den Namen Schweizerpillen beilegen, so achte man beim Ankaufe der seit 10 Jahren eingeführten, von den meisten medicinischen Autoritäten empfohlenen, allgemein beliebten und bewährten nur in Schachtel à 1 M erhältlichen

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

ja darauf, daß sich auf der Etiquette jeder Schachtel ein weißes Kreuz im rothen Felde und der Namenszug **Rich.** Brandt befinden muß.

Man verlange in den Apotheken die verbesserten, echten Schweizerpillen von A. Brandt, erhältlich in Schachteln zu 60 Pf. und 1 Mark.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I. Besteht seit 1878. Fernsprechstelle 682.

Fr. Seifarth, Töpfermeister, Gohlis, empfiehlt **Kachelöfen** mit Rauchverbrennungs-System von 75 bis 1000 M, Kochmaschinen, Thonöfen. Reparaturen in allen Mustern aufgestellt. Solide Preise. Schnelle Bedienung.

M. Aumann, Reichsstr. 27. Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie. **Cigarren-Import** aus Fabriken allerersten Ranges. Filiale in Gohlis, Hauptstraße.

Synagoge.
Gottesdienst: Freitag Abend 6 Uhr 45 Min.
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:
E. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes .... 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	7. Postamt 6 (Weisenstraße 19).
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	8. Postamt 7 (Ranstädt. Steinw.).
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
5. Postamt 4 (Mühlgasse).	10. Postamt 9 (Neue Börse).
	11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
	12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und 1/2 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7 1/2—9 1/2 Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7 1/2—9 1/2 Uhr Abds.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgerschule B, Lorzingstr. 2) 7 1/2—9 1/2 U. A.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Lind, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 21. Novbr. bis 26. Novbr. 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Miteintrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Büchnerplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II)

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gerberstraße Nr. 10, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 3 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 M für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Die Universitäts-Polikliniken in der Nürnberger Straße Nr. 55 werden während der Ferien (6. August bis 15. October d. J.) wie folgt geöffnet sein:
Die **chirurgische Poliklinik** (für äußerlich Kranke) täglich von 1/2 11—12 Uhr;
Die **medicinische Poliklinik** (für innere Krankheiten) nur an den hiesigen Markttagen (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) Nachmittags von 1/2 2—3 Uhr. Aufnahme neuer Kranker jedoch nur bis 1/2 3 Uhr.
Die **Kinderpoliklinik** wird während des Monats August täglich von 8—9 Uhr, vom September ab jedoch von 9—10 Uhr Vormittags geöffnet sein.

Kinder-Poliklinik (begründet 1855), Gewandgäßchen 1, I., Ecke der Universitätsstr., Markttags 3 Uhr. (Impfungen f. Arme gratis.)
Frauen-Poliklinik, ebendas., Markttags 4 Uhr.
Anstalt f. animale Impfung, Turnerstr. 16, Wochent. 11—1 Uhr.
Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße, V. 8—9 Uhr.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Städtisches Museum geöffnet von 10—4 Uhr unentgeltlich.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 M pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à 1/2 M pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und „ 10 - 3 „ Sonn- und Feiertags.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags 1/2 11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen sind bis 1. September geschlossen. Das Bureau wird bis zum 15. August geschlossen bleiben, von da ab zu unentgeltlicher Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und zur Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen von 12—1 Uhr geöffnet sein.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art in dem Erdgeschoß des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.
Schlachten-Panorama, Roßplatz. Täglich geöffnet.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen:

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.	7. Polizei-Wache Lessingstraße 29.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis-à-vis Börse).	8. „ „ Eutritzscher Str. 3.
2. „ „ Hospitalstr. 2.	9. „ „ Zeitzer Str. 28.
3. „ „ Zeitzer Thorhs.	10. „ „ Plagwitzer Str. 35.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).	In dem Krankenhause (Liebigstraße).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).	„ der Gasanstalt I (Eutr. Str.).
Magazingasse Nr. 1.	„ „ Gasanstalt II (Südvorst.).
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).	„ dem Neuen Johannishospital.
Stadt Rom.	„ b. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).
Neues Theater.	„ der Sebastiansstr. Nr. 5.
Altes Theater.	„ „ Thonbergmühle.
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.	„ dem Tauchaer Thorhause.
2. „ „ Gartenstraße Nr. 4.	„ „ Dresdner Thorhause.
3. „ „ Johannisplatz 11.	„ „ Maschinenh. des Wasserw.
4. „ „ Nürnberger Str. 50.	„ „ Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
5. „ „ Härtelstraße Nr. 4.	Auf dem Nicolaithurm.
6. „ „ Alexanderstr. 28.	„ „ Thomasthurm.
	In den neuen Militairbaracken.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

C. A. KLEMM,
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler,
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment & Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.
Lager deutscher, röm. und präpar. (Weichold) Saiten, Violin-Kinnhalter. D. R. Patent No. 41,057.

Wasserstandsgläser, Selbstöler, Schmierbüchsen für cons. Oel. System Tornée, Stauffer & Reisert, zu Fabrikpreisen bei **Hecht & Koeppe.** An der neuen Börse.

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und **Werkzeuge** bei **Gustav Jacoby & Co.**, Bahnhofstrasse No. 19.

Gummiwaaren-Bazar
10 Peterstrasse 10.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound Dynamo-elektrischer Maschinen, Originalconstruction „Gramme" (Referenzen: Central-Halle, Mey & Edlich, Bibliogr. Institut). **Schumann & Koeppe,** Mittelstrasse 7.

Sogenannte **Gummi-Wäsche** (weiss und bunt), **Deutsche Universal-Wäsche** (schneeweiss). **Arnold Reinshagen,** Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Nähmaschinen für Familien und Confection, Schuhmacher und Schuhfabriken, Schneidergewerbe, Sattlereien und Stickefabriken, sowie **Tollmaschinen, Plisséemaschinen,** etc. etc.
Robert Kiehle, Nähmasch.-Fabrik, Turnerstr.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg,** 2 Bahnhofstrasse 2.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Freitag, den 24. August 1888.
216. Abonnements-Vorstellung (4. Serie, gelb).
Anfang 7 Uhr.
Martha, oder: Der Markt zu Richmond.
Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plan von St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.
Personen.
Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin Fr. Baumann.
Nancy, ihre Vertraute .... Fr. Duncan-Chambers.
Lord Tristan Mickleford, ihr Vetter ..... Herr Proft.
Lyonel .... Herr Hübner.